U.Eckart, Wolfgang. »Schweinemord« und »Kohlrübenwinter« – Hungererfahrungen und Lebensmitteldiktatur, 1914-1918. In: Medizin Gesellschaft und Geschichte. Band 31, (2013), S. 9 – 31.

War die Hungerkrise Deutschlands im Ersten Weltkrieg nur die Folge einer militärischen Strategie Englands? Oder lag das Problem vielmehr an Deutschland selbst?

*»Schweinemord« und »Kohlrübenwinter« – Hungererfahrungen und Lebensmitteldiktatur, 1914-1918* ist ein vom Medizinhistoriker Eckart verfasster und im Jahr 2013 publizierter Aufsatz in der Zeitschrift *Medizin, Gesellschaft und Geschichte*, der sich insbesondere mit den inneren Gründen der Hungerlage auseinandersetzt. Dabei geht der Autor auf die Fehlentscheidungen des Kriegsernährungs- bzw. Reichsernährungsamtes, den Kohlrübenwinter, die Reaktionen bzw. Proteste der Bevölkerung und die ernährungspolitische Propaganda ein. Eckart stellt die provokante These, dass die Hungerlage in Deutschland weitestgehend durch die Regierungsmächte selbst erzeugt gewesen sei.[[1]](#footnote-1) Der Autor bestreitet nicht, dass die Seeblockade Englands keinen Einfluss auf die Ernährungslage Deutschlands gehabt hätte. Seine Absicht jedoch ist zu zeigen, dass Deutschland größtenteils selbst am Hunger Schuld trug und wie mittels Propaganda bzw. strenger Zensur die tatsächliche Gesundheit-bzw. Hungerlage durch die Regierungsmächte verschleiert wurde. Er möchte deutlich machen, dass es sich nicht um nur um eine reine „Aushungerungstaktik“ der Engländer gehandelt hätte. In erster Linie macht Eckart hierbei die vor dem Krieg getroffenen Vorkehrungen der Regierungsmächte für die Hungerkrise verantwortlich, die auf einen Krieg von kürzerer Dauer als erwartet ausgerichtet waren. So wurden z.B. zu wenig Getreidereserven angelegt. Abgesehen von den mangelhaften Vorkehrungen, schreibt der Autor dem Kriegsernährungsamt einen Großteil der Schuld zu. Er stellt damit die nächste These, dass vor allem die durch das Reichsernährungsamt geführte „Kriegszwangswirtschaft“ dazu beigetragen habe, dass sich die Hungerlage während des Krieges immer mehr verschärft hätte.[[2]](#footnote-2) An dieser

Stelle macht der Autor die fatale Preis-und Verteilungspolitik für den Hunger verantwortlich.

Zuletzt wird die Propaganda näher beleuchtet. So wurden z.B. Berichte des Gesundheitsamtes überarbeitet, sodass die tatsächliche Lage Deutschlands vor der Öffentlichkeit geheim gehalten wurde. Trotz Propaganda, nahm wegen der sich zuspitzenden Situation, die Kriegsbegeisterung mit der Dauer des Krieges ab. Eckart führt an dieser Stelle genauer aus, welche Bevölkerungsschicht mit dem Hunger am meisten zu kämpfen hatte. Der Autor belegt die angeführten die Thesen mit reichlichen Zitationen, sowohl von Literatur, als auch Quellen. Ein Kritikpunkt an Eckarts Aufsatz ist, dass er von einem Krieg von kurzer Dauer spricht, diese These aber nicht genauer ausführt. An dieser Stelle hätte Eckart präziser und wenigstens den „Schlieffenplan“ kurz anführen können. Was man Eckart noch vorwerfen könnte, wäre, dass die ihm zugrundeliegende Literaturliste größtenteils aus dem 20. Jhd. stammt. Aktuelle Ausarbeitungen, die den Aufsatz Eckarts ergänzen könnten, wäre z.B. die im Jahr 2016 veröffentlichte Monographie „Klippfisch und Steckrüben. Lebensmittelversorgung der Einwohner […]“ von Christoph Regulski, in der Regulski in seinen Ausführungen u.a. die Ausschreitungen der Öffentlichkeit während der Hungerkrise transparent macht und indirekt die These Eckarts stützt, dass es wegen dem Hunger Proteste gegeben hätte und diese mittels Pressezensur verschwiegen wurden.[[3]](#footnote-3) Was ebenfalls auffällig ist, dass Eckart nicht chronologisch vorgeht, was einigen Lesern das verfolgen bestimmter Ereignisse erschweren könnte.

Abgesehen von den erwähnten Kritikpunkten, scheinen Eckarts Thesen, wie er sie begründet, tragfähig zu sein. Es lässt sich ein roter Leitfaden in der Argumentation erkennen. Meines Erachtens scheint der von Eckart verfasste Aufsatz, für die Forschung an der Schuldfrage am Hunger in Deutschland von 1914-1918, zitierwürdig zu sein.

1. U.Eckart, Wolfgang. »Schweinemord« und »Kohlrübenwinter« – Hungererfahrungen und Lebensmitteldiktatur, 1914-1918. In: Medizin Gesellschaft und Geschichte. Band 31, (2013), S. 10. [↑](#footnote-ref-1)
2. Ebd. S. 14 – 15 [↑](#footnote-ref-2)
3. Regulski, Christoph.  Klippfisch und Steckrüben. Die Lebensmittelversorgung der Einwohner Frankfurts am Main im Ersten Weltkrieg 1914 – 1918. Studien zur Frankfurter Geschichte, Nr 60. Wiesbaden; Frankfurt am Main, 1. Auflage 2012 [↑](#footnote-ref-3)